

Auch die Fröhschicht am 25.3.2020 fällt aus bekannten Gründen aus.

Diese Fasten-Fröhschicht hätte den Zyklus „7 Wochen ohne Pessimismus“ fortgesetzt. Als das Motto der Fröhschichten erdacht wurde, ahnte noch niemand etwas vom Corona-Virus, und doch könnten sie jetzt inhaltlich nicht besser passen. Geplantes Thema dieser Fröhschicht war

## Zuversicht bei Gott

Kyrie:

Aus den Sorgen dieser Zeit treten wir vor dich hin,  
belastet mit echten Sorgen,  
aber auch bekümmert um Dinge, die nicht so wichtig sind,  
kommen wir zu dir.  
Herr, erbarme dich

Mit unseren Enttäuschungen,  
weil uns vieles aus der Kontrolle gerät,  
kommen wir zu dir.  
Schenke uns neu Vertrauen und Zuversicht.  
Christus, erbarme dich.

Getrennt von so manchem unserer Mitmenschen,  
isoliert, ohne Feiern, ohne Versammlungen und ohne  
gemeinsame Gottesdienste  
kommen wir zu dir.  
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet:

Guter Gott, deine Gegenwart umhüllt und durchdringt uns  
wie die Luft, die wir atmen, ohne die wir nicht leben können.  
Gib, dass wir dir ganz vertrauen,  
nimm alle Angst von uns,  
und mach den Raum unseres Leben weit durch deine Liebe.  
Darum bitten wir  
durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Als Lesungstext dieser Fröhschicht wurden – schon lange vor Corona-Pandemie – Verse aus dem Psalm 62 ausgesucht:

Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe, von ihm kommt mir Hilfe.

Nur er ist mein Fels, meine Hilfe, meine Burg; darum werde ich nicht wanken.

Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre; Gott ist mein schützender Fels, meine Zuflucht.

Vertrau ihm, Volk, zu jeder Zeit!

Schüttet euer Herz vor ihm aus! Denn Gott ist unsere Zuflucht.

Es ist schon ein paar Tage her, dass sich unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel in einer Rede die Fernsehzuschauer gewandt hat.

In meiner Erinnerung war die zentrale Aussage, dass in dieser schwierigen Zeit der Corona-Pandemie jeder und jede das je eigene beitragen muss.

Immer wieder wird in diesem Zusammenhang Menschen gedankt, die im Dienste der Mitmenschen weitermachen, beispielhaft den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den Lebensmittelgeschäften, bei der Feuerwehr, im Gesundheitssystem, in KiTas usw.

Was – so frage ich – ist es, was wir als Christen beitragen sollen in dieser schwierigen Zeit.

Ich glaube, das zutiefst Christliche in dieser Zeit sollte die Zuversicht sein, die wir in uns tragen, und die wir nach außen zeigen sollten, um dem um sich greifenden Pessimismus und Fatalismus nicht das Feld zu überlassen.

Zuversicht, dass wir alle auch in dieser schwierigen Zeit nicht allein gelassen sind.

Zuversicht, dass wir bei allem „social distancing“ untereinander verbunden bleiben in der Gemeinschaft der Christen vor Ort und weltweit.

Zuversicht, dass wir alle – egal was passiert – nicht tiefer fallen können als in die Hand Gottes.

Zuversicht, dass auch die Menschen, die durch den Virus ihr Leben auf Erden verlieren, eben nicht ausgelöscht sind, sondern bei Gott eine neue Wohnung haben.

Zuversicht letztlich, dass diese Krise nicht das Ende der Menschheit bedeutet, nicht das Ende von Gottes Schöpfung wie wir sie kennen.

Das soll sicher nicht heißen, dass unser eigenes Verhalten bedeutungslos wäre.

Zuversicht heißt nicht, dass ich mich aus der Verantwortung ziehe.

Martin Luther wird zitiert mit den Worten „Bete, als ob alles Arbeiten nichts nützt und arbeite, als ob alles Beten nichts nützt.“

In diesem Sinne sind wir gehalten,

- alles zu tun um die Ausbreitung des Virus zu begrenzen
- zu helfen, wo jemand in Quarantäne ist
- uns gegenseitig zu tragen und zu stützen, wo schlimmes Leid geschieht
- und doch voll Zuversicht zu beten:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme, dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

## Fürbitten:

Zu Jesus Christus wollen wir beten,  
der auch heute aufruft, voller Zuversicht  
die gute Nachricht in Wort und Tat zu verkünden.

Um Vertrauen bitten wir für alle Menschen, und auch für uns.  
Um Vertrauen in die Kraft deiner Botschaft, die wirkt und ankommt,  
auch mit bescheidenen Mitteln und ohne gemeinsame Gottesdienste.

Um die Freude des einfachen Lebens bitten wir für alle Christen und  
auch für uns.

Um die Freude, die aus dem Vertrauen kommt, Freude die ansteckt,  
und deine Botschaft glaubwürdig macht.

Um Versöhnung bitten wir, für alle christlichen Gemeinden und auch  
für uns.

Um die Versöhnung, die aus Einzelkämpfern einen Kreis von Jüngern  
macht, wo du in der Mitte derer bist, die in deinem Namen  
versammelt sind.

Um Heilung bitten wir, für uns und für alle, zu denen wir kommen.  
Um Heilung von Krankheit, um die Heilung der Verletzungen, die  
Menschen einander zufügen.

Um Glauben bitten wir für uns Christen und alle Menschen guten  
Willens. Um den Glauben, an den Sieg des Guten.  
Um den Glauben, dass dein Reich zu wachsen beginnt, wo deinem  
Wort geglaubt wird,  
dem Wort von der Erlösung, vom Frieden und vom Heil,  
das uns einmal für immer geschenkt wird.

Es gibt im Internet einen Aufruf, jeden Tag um 19 Uhr eine brennende  
Kerze ins Fenster zu stellen und ein Vater unser zu beten, als  
sichtbares Zeichen, dass wir in Zuversicht und im Glauben verbunden  
bleiben.

Schenken wir uns selbst und einander dieses Zeichen der Zuversicht  
und des Glaubens.

Ihr/Euer Diakon Andreas Kirchner